

Vom Hafen in die Altstadt

An der Spitze des Hafens beginnen wir unseren Weg, der uns ca. 45 Minuten vom Hafen in die romantische, mittelalterliche Altstadt führt, immer auf den wenigen erhaltenen Spuren der einst blühenden Fischerei- und Räuchereistadt Eckernförde.

1

Das alte Hafengebiet 1909 erbaut, mit einer Tragweite des weißen Lichts von ca. 18 km, hat seit 1981 keine Funktion mehr und wurde deshalb in den Eckernförder Farben gelb- blau angestrichen. Der Turm steht unter Denkmalschutz und kann gelegentlich besichtigt werden.

2

3

Wir gehen zur neuen hölzernen Netzhalle des Ersten Eckernförder Fischervereins (1833 gegründet), in der Netze repariert und gelagert werden; davor steht das backsteinerne Eishaus, das Trockeneis zur Kühlung des angelandeten Fangs bereithält und in dem Fische kurzfristig gelagert werden können.

Die Straßen Frau-Clara-Straße, Kattsund, Fischerstraße und Jungfernstieg führen alle parallel zum Hafen, der für Eckernförde immer von großer Bedeutung war. Die Frau Clara-Straße ist die älteste Straße, der Jungfernstieg die jüngste der vier Straßen.

4

Neu in alten Räumen ist in der Frau-Clara-Straße 22 die Bonbonkucherei, deren Besitzer alte Fabrikräume mit Beratung der Denkmalpflege in eine moderne Fertigungsanlage für Süßigkeiten verwandelt haben. Im 19. Jh. wurden hier Felle gerbt und Schuhe angefertigt.

Herausgeber:

Verein zur Erhaltung der Eckernförder Altstadt e.V. in Zusammenarbeit mit den Stadtführern Eckernförde, altstadt.eck.eV@freenet.de

Zur Vertiefung des Themas:

Museum Eckernförde, Rathausmarkt 8

Literatur:

Karin Szadkowski, *Kieler Sprotten*.

Norderstedt 1999;

Heinrich Mehl/Doris Tillmann

Fischer-Boote-Netze. Heide i.H. 1999

Gestaltung:

Atelier Grafisch, Katharina Mahrt, Eckernförde

Herzlichen Dank an:

Fa. Rehbehn und Kruse

Eckernförde Touristik GmbH, Am Exer 1,

Tel. 04351-71790, 24340 Eckernförde

Vor ca. 100 Jahren war Eckernförde einer der bedeutendsten Fischerei- und Fischräuchereistandorte an der Ostsee. Wir führen sie vom Hafen durch die Altstadt

AUF DEN SPUREN DER SPROTTE DURCH ECKERNFÖRDE



Am Eckernförder Hafen

Der Hafen ist von Booten und Möwen, dem Geruch von Fischen und Netzen geprägt. Hier kann man noch einige wenige der legendären „Ecke“-Boote finden, die im 19. Jh., nummeriert von 1 bis weit über 100, in die Ostsee aufbrachen, um Fische, vor allem die begehrten Sprotten für die Räuchereien zu fangen. Noch heute können Fischliebhaber frischen Fisch und Räucherfisch direkt vom Kutter erwerben.

Der Blick auf Borby

Auf der Borbyer Seite rahmen den Hafen die kleinteiligen Häuser einstiger Kapitäne und Schiffszimmermeister ein, nach oben abgeschlossen von der Silhouette einzelner Kaufmannshäuser und der Borbyer Kirche, deren Ursprünge im 12. Jh. liegen. Beide Ufer verbindet die klappbare Holzbrücke. Der gesamte Borbyer Vorstrand – der heutige „Vogelsang“ – war im 18. Jahrhundert mit Schiffswerften besetzt, neben der Holzbrücke lagen z.B. die Siegfried-Werft und die Eckernförder Motorenfabrik des Karl Rehbehn, in der von 1919 an die einzylindrigen Glühkopfmotoren für Fischkutter entwickelt und hergestellt wurden (heute ein Wohnquartier).

Die Eckernförder Seite

Im Westen sehen wir auf der Eckernförder Seite den 1931 erbauten Getreide-Rundspeicher, ein noch heute architektonisch überzeugendes Baudenkmal. An der Hafenspitze, wo heute ein moderner Sportboothafen liegt, sollten wir noch einmal an Eckernfördes Tranbrennerei denken, in der um 1840 Tran von Walen und Robben gekocht wurde, erbeutet von den Grönlandfahrern „Freya“ und „Magdalena Friederica“.

Anfang des 20. Jhs. wurden in der Frau-Clara-Straße 22 Sprotten geräuchert; der Schornsteinstumpf auf dem Dach zeugt davon. Das dazugehörige Wohnhaus ist etwa 1830 erbaut.

Im Hafenquartier lebten viele Fischer, die zum Teil auch in ihren Höfen Räucherhäuser erbaut hatten. Im Kattsund gab es im Laufe der Zeit 7, in der Fischerstraße 13 und im Jungfernstieg 13 Räuchereien.

5

Im Kattsund 11 und 13 wurde das Räucherhaus hinten im Hof gebaut, es ist jetzt mit Efeu bewachsen, die Tauben haben es inzwischen erobert.



6

„Kalle und Krischan“ auf einem Dach im Kattsund 26 sind zwei Fischer, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Wahrzeichen der Räucherei sind, in der etwa bis 1960 in 3 Öfen geräuchert wurde.



Ecke 3 vor dem Eishaus, Winter 2005

7

In der Fischerstraße 25 wurden schon 1766 nachweisbar Fische von der Familie Schlotmann geräuchert. Die Räucherei blieb erhalten, bis sie durch die Familie Büll ausgebaut, modernisiert und erweitert wurde. Der Betrieb schloss 1998. Der Räucherraum, in dem gelegentlich Schauräuchern veranstaltet wird, blieb erhalten.

8

In der Fischerstraße 24/26 erwarb die Familie Nachtigal aus Pillau /Ostpreussen 1957 die Räucherei Elsner. Das Grundstück reicht von der Fischerstraße bis zum Jungfernstieg. Die Familie modernisierte den Betrieb und spezialisierte sich auf Fischkonserven. Ausgeführt wurden die beliebten Erzeugnisse, wie geräucherte Sprotten in Öl, über Europa hinaus in die ganze Welt. 1999 mußte der Betrieb wegen neuer EU-Richtlinien schließen.



9

Der rote Speicher aus dem 18. Jh. diente ursprünglich einer Reeder- und Kaufmannsfamilie als Lagerhaus. Nachdem er zu Beginn des 20. Jh. aufgestockt wurde, lagerten dort Räucherholz, Fischkisten der Räuchereibesitzer Elsner und Nachtigal und Fischernetze. Daneben liegt die ehemalige Sägerei und Fischkistenfabrik Eldagsen, sie steht seit 2004 unter Denkmalschutz.

10

In der Gudewertstraße 21 war bis 1766 eine Fischräucherei, danach wurde der Räucherofen vermutlich zu einem Backofen umgebaut, denn später wohnte ein Bäcker dort, der mit seinen Backwaren auch über Land fuhr. Der Stall des Pferdes war auf dem Hof. Heute wohnt und arbeitet das Künstlerehepaar Krause in dem Haus.



11

Gudewertstraße 71 beherbergte die Fischräucherei Hopp bis 1963. Der Schornstein, ein alter Ofen, 6 Altonaer Öfen sind noch erhalten, ebenso der Holzstall, der Nagelboden, die Aufsteckräume und das Büro.

12

Das Wohnhaus am Jungfernstieg 47 mit Jugendstilornamenten wurde von Räuchereibesitzern um 1900 erbaut. Geräuchert wurde hier im ersten Drittel des 20. Jhs. Der Schornstein und 6 Räucheröfen sind bis heute noch erhalten. Um 1930 war hier das Fischversandhaus „Ostsee“.

13

Der hohe Schornstein im Jungfernstieg 19 gehört zum Betrieb Rehbehn und Kruse, der letzten Räucherei in der früher so bekannten Räuchereistadt Eckernförde. Die Besitzer, Familie Kruse, haben mit großem finanziellen Einsatz alle EU-Richtlinien erfüllt. Sie erzeugen Waren von hervorragender Qualität, betreiben ein Fischgeschäft mit Imbiss und beliefern Restaurants und Fachgeschäfte im ganzen Bundesgebiet.

